

Orgel der evang. Markuskirche Weinheim

28 Register, 2 Manuale

Orgelbauer: Friedrich Weigle, Echterdingen
Baujahr: 1960
Disposition: Dr. Walter Leib
Prospektentwurf: Oberbaurat Hermann Hampe und Architekt Gerhard Hauß
in Zusammenarbeit mit dem Orgelbauer

Disposition:

Hauptwerk 1. Manual	Oberwerk 2. Manual	Pedalwerk
1 Rohrpommer 16'	10 Grobgedackt 8'	21 Prinzipalbass 16'
2 Prinzipal 8'	11 Quintade 8'	22 Subbass 16'
3 Gemshorn 8'	12 Weitprinzipal 4'	23 Oktavbass 8'
4 Oktave 4'	13 Nachthorn 4'	24 Gedecktbas 8'
5 Rohrflöte 4'	14 Sesquialter 2fach	25 Dolkan 4'
6 Nasat 2 ² / ₃ '	15 Oktave 2'	26 Hintersatz 5fach, 5 ¹ / ₃ '
7 Waldflöte 2'	16 Gamsquinte 1 ¹ / ₃ '	27 Posaune 16'
8 Mixtur 4-5fach, 1 ¹ / ₃ '	17 Siffelöte 1'	28 Clairon 4'
9 Trompete 8'	18 Scharfzimb 3-4fach, 1/2'	HW/Ped
OW/HW	19 Sordun 16'	OW/Ped
	20 Krummhorn 8'	
	Tremulant	
	Zimbelstern	

Mechanische Schleiflade

Elektrische Registerbetätigung

Spielhilfen: 2 freie Kombinationen, 1 freie Pedalkombination, Tutti,
Einzelungenabsteller

2 Jahre nach der Kircheneinweihung wurde der Bau der Markuskirche mit der Weihe der Orgel vervollständigt. Der Aufstellungsort rechts im Altarraum wurde vom Architekten der Kirche vorgegeben. Die Orgel ist für den sonst eher schlicht und gradlinig gestalteten Altarraum das prägende Element. Mit dieser Platzierung lässt Herr Hauss der Orgel eine wesentliche architektonische Funktion zukommen und rückt sie ganz bewusst ins Zentrum des liturgischen Geschehens.

Der Prospekt ist klar gegliedert. In der Mitte das Hauptwerk mit Prinzipal 8', links daneben und leicht erhöht das Oberwerk mit Prinzipal 4' und rechts das Pedalwerk mit Prinzipal 16'.

Mit der Art der Aufstellung, Pfeifenwerk oben auf der Empore und Spieltisch ebenerdig darunter, und in Verbindung mit der mechanischen Traktur ist die Orgel in ihrem technischen Aufbau komplizierter als man es üblicherweise anstrebt. Aber Orgelbaumeister Weigle baut ein Instrument, das bis heute technisch zuverlässig arbeitet und klanglich überzeugt.

Die Disposition ist, wie in den 60er Jahren üblich, neobarock geprägt. Durch die Bescheidung auf 2 Manuale sind die Manualwerke und das Pedal gut ausgebaut. Dank dem soliden Klंगाufbau in Verbindung mit den Intonierkünsten des Orgelbauers ist sie auch für die Interpretation von romantischer und moderner Orgelliteratur geeignet.

Bei der Generalüberholung im Jahr 2000 durch Orgelbaumeister Wolfgang Braun wurde die Mechanik verbessert und das Instrument mit einer Rückwand aus Holz ausgekleidet.





